

LESERFORUM

Zum Artikel „Verletztes Opfer ermittelt selbst in der rechten Szene“ vom 23. Januar und zum Leserbrief „Unvorstellbar ignorant“ vom 1. Februar:

Stärker differenzieren

Die Empörung der Angehörigen und auch der Öffentlichkeit über die Einstellung des Strafverfahrens gegen einen rechtsextremen Gewalttäter ist nachvollziehbar und absolut berechtigt. Sie ist sogar notwendig, um dem mutigen Opfer wenigstens ein Mindestmaß an Solidaritätsbekundung zukommen zu lassen, sind doch die ermittelnden Behörden dazu offenbar nicht imstande.

Warum aber werden in dem Artikel rechtsextremistische Kreise ganz selbstverständlich mit der Skinhead-Szene gleichgesetzt? Natürlich gibt es Überschneidungen, wie dieser Fall zeigt. Eine differenziertere Berichterstattung wäre dennoch wünschenswert, denn: Die Lesart des Artikels ist die, da es sich bei dem Täter um einen Skinhead handelt, sind Recherchen in der „rechten Szene“ die logische Folge. Dadurch wird die leider immer noch sehr beliebte Fehleinschätzung gestützt, dass diese beiden Szenen gleichzusetzen und alle Skins automatisch auch Rechtsextremisten sind.

DENNIS ROSENBAUM, BREMEN
